

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 62 (1983)
Heft: 6

Rubrik: SP intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SP **intern**

**Interner Informationsdienst für Sektionen, Kantonalparteien
Mandatäre, Kader, Mitglieder und Sektionsinfo-Redaktionen
Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Postfach 4084, 3001 Bern, Tel. 031/24 11 15, Telex 33 864**

Bern, im Juni 1983

(Beilage zu "Rote Revue", Nr. 6/83)

Nr. 37

Wissen wir nicht, was wir wollen?

Helmut Hubacher geht mit ein paar Genossen über den Berner Bärenplatz. An der Sonne sitzen nachmittags um halb drei zahlreiche Berner und Touristen. Auch ein paar schicke Twens im Edel-Popper-Look, lässig bei kühlen Drinks in die Strassen-Café-Stühle gelehnt. "Da kommen die Verlierer", amüsieren sie sich, als Helmut, den sie von Tagesschau-Bildern her kennen, vorbeigeht.

Moden dauern ein paar Monate, dann werden sie langweilig. Nach den Sommerferien wird die hämische Freude über das SP-Tief allmählich langweilig. Was bleibt ist dann der Vorwurf derjenigen, die ausser der Tagesschau auch noch gelegentlich den Inlandteil einer Zeitung anschauen: die Sozis wüssten nicht, was sie wollen. Wissen wir das wirklich nicht?

1982 reichte der Basler SP-Nationalrat Andreas Gerwig ein Postulat ein, das Phosphate in Waschmitteln verbieten wollte. Die FDP brachte in ihren Thesen zum Wahlkampf 83

noch ein zaghaftes Bekenntnis zu vermindertem Phosphataehalt. Aber wenige Tage danach verkündete Bundesrat Egli, er sei nun auch für ein Phosphat-Verbot und mit ihm der ganze Bundesrat.

Die SP wusste in dieser Frage etwas früher, was sie wollte. Und die SP weiss, dass es auch in der Computer-beherrschten neuen Gesellschaft eine soziale Frage gibt, ja dass sie sich eher wieder verschärfen wird. Es ist keine Schande, an der Schwelle zu diesem Super-Industriezeitalter gelegentlich über den Weg zu reden, der zu einer menschlichen Gesellschaft mitten in der Computer-Produktion führt.

Ob wir die Verlierer sind, entscheiden somit nicht ein paar Wahlen. Sondern unsere Fähigkeit, zu wissen, was morgen wie entschieden werden muss. Unser bald erfülltes Phosphat-Postulat stimmt mich zuversichtlich.

Hans Kaspar Schiesser

FRAUEN AKTIVIEREN FRAUEN!

Fortbildungstagung zur Frauenbildung

28. – 30. Oktober 1983 – Mümliswil/SO

Teilnehmerinnen:

Der Kurs ist gedacht für Frauen, die das Ziel haben für und mit Frauen etwas Konkretes zu planen: Bildungsveranstaltungen, Quartierarbeit, Frauenthemen etc.

Zielsetzung:

Anregungen erhalten für die Planung und Durchführung eigener Projekte. Austausch von Ideen. Erste Planungsschritte können vorbereitet werden und wir werden versuchen Teile davon gemeinsam auszuprobieren (Gespräche leiten, Zielsetzungen formulieren, Kursausschreibung, Werbung).

Tip:

Es könnte hilfreich sein, wenn zwei Frauen an einem Projekt arbeiten.

Kosten:

Reisespesen, Kost und Logis übernimmt die SPS. Die Anmeldegebühr beträgt Fr. 20.-. Bitte gleichzeitig mit Anmeldung überweisen.

Rückfragen und Anmeldung:

Anmeldung bis 15. September 1983 bei:
Annelis Bernhard, Dammerkirchstr. 20, 4056 Basel
Tel. 061/57 83 37

Kurszeit:

Freitagabend bis Sonntagnachmittag

Angemeldete erhalten ca. 10 Tage vor Kursbeginn ein detailliertes Programm.

Talon für Fortbildungstagung Frauenbildung

Ich melde mich für die Tagung vom 28.-30. Oktober 1983 an:

Name

Vorname

Adresse

Telephon Sektion

Ich bringe Kinder im Alter von Jahren mit.

Ich möchte an folgendem Projekt arbeiten, möglichst genaue Angaben:

1. Vorschlag

ev. 2. Vorschlag

Datum Unterschrift

Einladung

für die Zentralkonferenz der
sozialdemokratischen Frauen der Schweiz
zum Thema:

Arbeit ist das halbe Leben – und die andere Hälfte?

Neue Arbeitspolitik aus der Sicht der SP-Frauen

Ort: Das Landhaus in Solothurn

Zeit: **25. und 26. Juni 1983,**
Beginn am 25. Juni um 14.30 Uhr,
Schluss ca. 16.00 Uhr am 26. Juni

Programm: (des nicht statutarischen Teils):

- **Einführungsreferate** von Ruth Dreifuss, SGB-Sekretärin, und Rudolf Strahm, SP-Zentralsekretär
- **Arbeitsgruppen** mit den Themen:
 - Erfahrungsaustausch über Krise und Arbeitslosigkeit in Gesprächen, Rollenspielen, Collage
 - Neue Arbeitszeitformen
 - Chance für die Partnerschaft
 - Berufsbildung, Wiedereinstieg
 - Was kann ich privat, was kann ich solidarisch mit anderen tun?
 - Gesetzliche und administrative Massnahmen
- **Verabschiedung eines Forderungskatalogs**
- **Allerlei Erfreuliches wie:**
 - eine Theatervorstellung des VPOD-Frauenforums zur 40-Stundenwoche,
 - ein Récital der zweisprachigen feministischen Sängerin und Musikantin aus dem Elsass Ginette Kleinmann,
 - ein Apéro –
bei welchem mit den Genossinnen und Genossen der Solothurner Partei Bekanntschaft geschlossen werden kann.

Auch Genosse Willi Ritschard wird anwesend sein!

Delegationsrecht und Gäste

Frauengruppen und Parteisektionen, die keine Frauengruppen haben, jedoch mindestens sechs weibliche Mitglieder umfassen, können auf eine Mitgliederzahl bis 30 eine Delegierte und für je 1–30 weitere Mitglieder je eine Delegierte mehr wählen.

In der Regel entsenden die Frauengruppen oder die Sektionen ein bis zwei Gäste.

Zur Erhaltung einer Delegierten- oder Gästekarte musst Du Dich an Deine Frauengruppenpräsidentin, bzw. an die(den) Sektionspräsidentin(en) wenden.

Kinderhütendienst

Es wird ein Kinderhütendienst organisiert. Der Anmeldetalon ist ebenfalls bei der Präsidentin der Frauengruppe bzw. der Sektionspräsidentin oder Sektionspräsidenten erhältlich.

SPS-Tagung zum Thema Feminismus

«Sozialisten und Hausarbeit» oder «Genosse, wer wäscht Deine Socken?»

Samstag, 11. Juni 1983

Beginn der Tagung: 10.15 Uhr *

Schluss der Tagung: 16.30 Uhr

Im Hotel EUROTEL, av. de la Gare 15, Neuenburg

Zu den folgenden Themen werden von Mitgliedern der Kommission für feministische Politik kurze einleitende Bemerkungen gemacht und finden nachher GRUPPENDISKUSSIONEN statt:

- Ist Hausarbeit bezahlbar ?
- "Hausfrauisierung" der Arbeit ?
- Hausarbeit: Schicksal der Frauen ?

Bei Bedarf wird auch eine Diskussionsgruppe nur aus Frauen und/oder eine Diskussionsgruppe nur aus Männern gebildet.

Einsenden bis am 9.6.83 an: Zentralsekretariat SP Schweiz, Postfach 4084
3001 B e r n

ANMELDUNG für die SPS-Tagung "Sozialisten und Hausarbeit" vom
11. Juni 1983 in Neuenburg:

Name/Adresse.....

Mittagessen [Preis ca. Fr. 15.-]	Ja	Nein	
Kinderhütendienst beansprucht [wenn ja, bitte Anzahl und Alter der Kinder angeben.....]	Ja	Nein	bitte ankreuzen

SP Fraktion

Bereits in der jetzt beginnenden Sommersession gibt es in der 60-köpfigen SP-Fraktion zwei neue Gesichter: Françoise P i t t e - l o u d (32) und Sepp S t a p - p u n g (57).

Mit der im August 1951 geborenen Waadtländerin hat die SP das jüngste Mitglied der Bundesversammlung überhaupt. Françoise wurde in Martigny (VS) geboren und wuchs in einer 6-köpfigen Familie auf. Seit 1980 ist sie selbst Mutter. Sie studierte in Lausanne Sozialwissenschaften und Pädagogik und bekam

1974 ihr Erzieherinnen-Diplom. Momentan ist sie für einige Behinderten-Werkstätten der Stiftung Eben-Hézer verantwortlich. 1975 bis 78 war sie Vorsitzende der Jeunesse socialiste vaudoise und 1978 bis 80 Vizepräsidentin der Kantonalpartei. Im VPOD ist sie seit 1975 organisiert. Françoise löst im Rat Gilbert Baechtold ab, der 1967 erstmals ins Parlament gewählt wurde.

Sepp Stappung wuchs in Zürich auf, absolvierte eine Lehre als Möbelschreiner und war anschliessend Wagenführer bei den Verkehrsbetrieben Zürich. Seit 1963 amtiert er als hauptamtlicher VPOD-Sekretär.

Im gleichen Jahr wurde Stappung in die Schlierener Exekutive gewählt, wo er mittlerweile Vizepräsident ist. Stappung spielte bei den Massnahmen gegen die Schliessung der Wagonfabrik Schindler in Schlieren von anfang an eine führende Rolle.

Sepp, der im VPOD zuständig für das Bundespersonal und die Journalisten-Union ist, löst im Nationalrat Hedi Lang ab, die wegen ihres neuen Regierungsrats-Amtes in Zürich zurücktreten musste.



SP Sektionen

75 Jahre SP Zell

Bitte sofort nach Erscheinen Exemplar (e)

"DIE GESCHICHTE DER SOZIAL-DEMOKRATISCHEN PARTEI ZELL 1908 - 1983"

Verfasser: Th. Buomberger
Historiker

Herausgegeben anlässlich "75 Jahre SP Zell", handliche Broschüre, ca. 40 Seiten mit Illustrationen von Hans Hänger, Kollbrunn.

Bitte zu Fr. 10.-- senden an:

.....
.....
.....

Bezug bei: Frau R. Fumagalli
Schwendistr. 34
8486 Rikon

Kantonalparteien

Sekretärenwechsel gab es bei der SP Schwyz. Bruno A t t i n g e r , beruflich und politisch voll ausgelastet, wünschte vom Sekretärenamt befreit zu werden. Er hat gleich zwei Nachfolger. Die Koordination innerhalb der Kantonalpartei übernahm der 28-jährige Hansueli K ä l i n aus Wollerau. Den Kontakt mit der SPS hält neu der 25-jährige Altendorfer Lehrer Cornel E h r l e r aufrecht. Das Doppelamt jedenfalls soll nicht nur Schwyz im eigenen Kanton bringen, sondern auch die Beziehungen zum Berner Pavillonweg wieder verstärken.



SP-Klatsch:

Radieschen, Socken und Pfeifen

Eine der treibenden Kräfte der Arbeiterbildungszentrale, Hedi S c h a l l e r, ist in Pension gegangen. Ihrem bildenen Einfluss werden sich die Genossen in SP und Gewerkschaftsbund aber auch in Zukunft nicht entziehen können. Hedi pachtete nämlich dort, wo schon die SP- und SGB-Prominenz gelegentlich Radieschen, Salatköpfe und Kohlrabi begiesst, einen Pflanzblätz. Bei ihrem Talent für alle Sachen, die sich "bilden", so befürchten Garten-Nachbarn der linken Szene, könnte nun Hedi zum Gram der andern Hobby-Gärtner bald einmal die grössten und röttesten Radieschen haben.

*

Seit Mitte Mai tanzt die SP nach einer neuen Pfeife. Parteichef Helmut H u b a c h e r erstand sich im Berner Bahnhofsuntergrund ein neues Stück im Italo-Style und probierte es paffend während der folgenden Geschäftsleitung gleich aus. Mit Erfolg: er unterlag bei keiner einzigen wichtigen Abstimmung. Die neue Pfeife wird eine unter vielen sein: HH besitzt schon rund zwei Dutzend.

*

Eine simple Frage beschäftigt die SP-Szene: "Genosse, wer wäscht Deine Socken?" So heisst nämlich das Motto der feministischen Tagung, die die feministische Kommission der SP Schweiz demnächst in Szene gehen lässt. Iris G o s t e l l i, Pavillonweg-Sekretärin und jüngste in der ZS-Frau- und Mannschaft wusste gedrängten und noch nicht vollends emanzipierten Genos-

sen einfachen Rat: "Da braucht Ihr doch nur zu antworten: Die Waschmaschine."

*

"Rote-Revue"-Redaktorin Toya M a i s s e n hat auch mit bisher eher verschupften Randgruppen Umgang: "Ich kenne mich bei Schildläusen aus", behauptete sie vor versammelter Parteileitung während eines Streits um das Buchensterben. Kunststück: die kleinen Tierchen machen vor, was Toya mit der SP auch gerne möchte. Sie gehen auf alles Grüne los, saugen sich erst fest und dann ihren Opfern den Saft aus.

*

Genosse Helmut H u b a c h e r freute sich. Weil bei der drohenden Grundwasserverschmutzung auch die Reichen besorgt sein und damit Hand zu Gegenmassnahmen bieten müssten: "Das Trinkwasser ist klassenlos, das müssen alle trinken."

Die Versammlung nickte und begab sich zu einem Kaffee in ein Bundesplatz-Restaurant.

*

Still und heimlich wird Kuba von der Schweiz unterwandert, Heidi F l ü h m a n n, alleswissende Sekretärin im Pavillonweg-Büro, war in Kuba. Und weil der Chauffeur, der die kleine SPS-Gruppe durch die Zuckerinsel steuerte, seine Sache gut machte, schenkte Heidi Flühmann ihm ein Messer. Ein Schweizer Offiziersmesser. Der Señor strahlte. Der waffentechnische Aspekt interessierte ihn zwar nur nebenher. Als er am kommenden Tag wieder auftauchte, war er aber noch immer begeistert: weil das Super-Messer made in Switzerland einen Zahnstocher hatte.

Rotspecht

Rüstungsreferendum: Zahlen

Die SP-Initiative für ein Rüstungsreferendum ist zustande gekommen. Zusammen mit gut 30'000 Unterschriften von SAP und diversen Friedens- und Alternativ-Gruppierungen wurden Mitte Mai genau 113'586 Unterschriften eingereicht. Für die 82'228, die von SP-lern gesammelt wurden, sei hier gedankt. Viele Aktive mussten beim Sammeln auch gelegentlich den Tadel eigener Genossen hinnehmen. Die Entwicklung in den letzten Monaten - immer mehr Geld fürs Militär, immer weniger für alle andern Aufgaben des Staates - hat dann aber doch eher die Sammler bestätigt.

Die Unterschriftenzahlen aus den Kantonen sehen so aus:

Zürich	16'042
Bern	13'546
Luzern	1'975
Uri	147
Schwyz	321
Nidwalden/Obwalden	36
Glarus	129
Zug	766
Fribourg	2'687
Solothurn	2'990
Basel-Stadt	4'609
Basel-Land	3'088
Schaffhausen	1'047
Appenzell	289
St.Gallen	2'433
Graubünden	1'735
Aargau	5'800
Thurgau	1'054
Ticino	2'035
Vaud	7'611
Valais	1'118
Neuchâtel	4'608
Genève	5'884
Jura	2'278



Noch ist Tout Va Bien-Héβδο zu retten!

Irgendetwas würde schief laufen, wäre die linke Presse hierzulande nicht in Schwierigkeiten. Man müsste direkt annehmen, sie hätte sich mit der inserierenden Wirtschaft arrangiert: auf Kosten linker Zivilcourage. Nun, die linke Presse ist in Schwierigkeiten. Auch wenn da und dort Inseratenkunden etwa bei den Arbeiterzeitungen noch erstaunliche Toleranz üben und Bürgerliche wohlwollend das tapfere Ueberleben beobachten oder gar unterstützen.

Der Prozess läuft in der Romandie nicht viel anders, nur dass es dort nicht eine linke Tagespresse à la Arbeiterzeitungen ist, die ums Ueberleben kämpft, als vielmehr die parteinahe Wochenpresse.

Aktuell geht es um "Tout Va Bien-Héβδο", das seit anfangs April nicht mehr erscheint. Zehn Jahre hat Tout Va Bien aus linker Sicht Politik und Kultur durchleuchtet und alternative Informationen geboten, ab und zu deutlich der "Groupe d'Yverdon" verbunden, neuerdings wieder pluralistischer. 1'500 Abonnenten fehlen der Zeitschrift zum Ueberleben. Und die sind, so glauben die Herausgeber in Genf, nicht reine Utopie. Wenn die 1'500 neuen Abonnenten beisammen sind, will Tout Va Bien wieder erscheinen. Und das wäre auf alle Fälle ein Gewinn für die Schweizer Presse-Szene.

Wem die Erhaltung einer sozialdemokratie-nahen Wochenpresse in der

Romandie 150 Franken wert ist, der soll sich in die gesuchte Schar der 1'500 einreihen.

Ich abonniere Tout Va Bien-Héβδο für ein Jahr zum Preis von 150 Franken. Ich verpflichte mich für diesen Betrag für den Fall, dass 1500 Abonnenten zusammenkommen und Tout Va Bien wieder herausgegeben wird.

Name
Vorname
Adresse
Datum
Unterschrift

Talon sowie allfällige Anfrage nach Gratis-Exemplaren bitte an:
TVB-Héβδο, Case postale 39,
1211 Genève (022/20 63 77)

Pour sauver
Tout Va Bien HEBDO

PTT-Rücken - schuss für Arbeiterzeitungen

Alle schon oft Totgesagten leben noch, einige davon sogar quickfidel. Die Rede ist von den Arbeiterzeitungen, im Regelfall kantonale offizielle Organe der Sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften, von Arbon bis nach Bern. Mit einer Auflage von knapp 50'000 Exemplaren, davon (geschätzt) etwa 40'000 im Abonnement, haben die meisten von ihnen zu wenig zum Leben und zuviel zum Sterben. Immerhin sind damit 25

Redaktorenstellen und eine mindestens doppelt so grosse (aber nicht genau zu beziffernde) Zahl von administrativen und Druckereistellen garantiert. Und - dies im Gegensatz zu fast allen Alternativblättern - bis auf wenige bedenkliche Ausnahmen zu Tariflöhnen.

Alles zusammenhalten hilft allerdings da nichts, wo von Bundesseite her Gefahr auf die AZ's zukommt.

Wenn die PTT ihre eigenen Teuerungspläne bei den Zeitungstaxen wahrmacht, kommt auf die AZ's eine zusätzliche Forderung von jährlich rund 230'000 Franken zu. Nämlich für rund 40'000 Abonnements, die die zwischen fünf und sechs Franken mehr kosten, je nach

Anzahl der Wochen-Ausgaben. Kommt der bundesrätliche Vorschlag durch, sind es noch immer rund 115'000 Franken, 1984 um die 100'000 Franken, weil der Aufschlag erst im Frühling kommt. "Das ist wahnsinnig für uns", kommentierte der Basler Geschäftsführer Wanner den Aufschlag, der ihm beim PTT-Vorschlag fast 20'000 Franken Mehrkosten bescheren würde. "Weil wir die übrigen Kosten, wie es jetzt aussieht, im Griff haben, ist zu befürchten, dass wir allein wegen der Porto-Erhöhungen mit der Zeitung für 1984 aufschlagen müssen". Richard Müller, Chefredaktor der Berner Tagwacht, findet es vor allem stossend, dass "die Kleinen relativ mehr aufschlagen müssen", sprich die Verlage, die Zeitungen unter 50 Gramm, also bis circa zwölf Seiten täglich, herausgeben. Immerhin räumt er ein, dass der Bundesratsvorschlag, bei dem sich das Porto pro Exemplar von 2,5 auf 3,5 Rappen erhöht, noch "tragbar" wäre. "Abonnenten, die auch das zum Anlass nehmen abzubestellen, wird es natürlich auch da geben."

LAY-OUT: LARA BÄSCALIN